

Deutscher Reichstag.

31. Sitzung. Berlin, 12. Januar.
 Der Reichstag beschloß sich heute zunächst mit dem Antrag der Abg. Dr. Hirsch, Baumbach und Blum betreffend den baldigen Erlass der Vorschriften, die nach § 120 des Gesetzes vom 17. Juli 1878 zur thunlichen Sicherung des Lebens und der Gesundheit der Arbeiter durch den Bundesrat erlassen werden können. Abgeordneter Dr. Hirsch gab einen kurzen Ueberblick über die Geschichte dieser Vorschriften. Die Zahl der Unfälle erreicht alljährlich eine erschreckende Ziffer in Folge des Mangels der einfachen Schutzvorrichtungen in gewerblichen Betrieben. Die Fabrikinspektoren sind nicht zahlreich genug und in ihrer Stellung nicht mit der genügenden Kompetenz ausgestattet, um hier zu helfen. Die Gesetzgebung der Einzelstaaten hat wohl die Fehlsicht einzuwirken, sie wartet aber die Initiative der Reichsregierung ab und seitens der Arbeitgeber ist wenig oder nichts geschehen, was mit den einzig bestehenden und glänzenden Leistungen der Mühlbauerscher Gesellschaft verglichen werden könnte. Private Thätigkeit kam auf diesem Gebiet viel leisten, wie England beweist. Bundesratsbevollmächtigter Geh. Rath Lohmann betonte zuerst, daß der Bundesrat durch das Gesetz von 1878 wohl befaßt, aber nicht verpflichtet sei, solche Vorschriften zu erlassen. Der von der preussischen Regierung vor 3 Jahren ausgearbeitete Entwurf habe im Publikum geringe Sympathien gefunden. Die größte Schwierigkeit in der Regelung dieser Materie bestehe darin, daß sich sehr wenige allgemeine Vorschriften finden ließen, die auf alle Gewerbebetriebe paßten. Durch den Entwurf der Unfallversicherung sei ein neues Moment in die Angelegenheit gekommen, denn darin sei den genossenschaftlichen Verbänden die Befugnis erteilt, Vorschriften für Schutzeinrichtungen zu erlassen, und man dürfe hoffen, daß diesen gelingen werde, was die staatliche Gesetzgebung bisher vergeblich versucht habe. Die Regierung werde daher ihrer weiteren Vorgehen von dem Schicksale des Unfallversicherungsgesetzes abhängig machen. Abg. Stolle wünschte im Interesse der arbeitenden Bevölkerung, daß dem Antrage bald Folge gegeben werde. Die Thätigkeit der Fabrikinspektoren, die sich überdies beeinflussen ließen, sei durchaus ungenügend; auch die Vorschriften des Unfallversicherungsgesetzes würden nicht ausreichen. Abg. Ebert erklärte, daß seine Partei wohl mit dem Geiste des Antrages im allgemeinen sympathisire; derselbe gehe aber zu weit; durch eine angemessene Erweiterung der Vollmacht der Fabrikinspektoren könne genügende Abhilfe geschaffen werden. Abgeordneter Blum erklärte, er habe das Vertrauen in die Bundesregierung gehabt, daß sie diese Frage selbstständig ordnen würde. Er müsse sich den Ausführungen des Abg. Hirsch durchaus anschließen. Nach Annahme eines Schlußantrages erhielt der Mitantragsteller Dr. Baumbach das Schlusswort. Er möglichst zu, daß man seitens der Regierung erit die Wirksamkeit des Unfallversicherungsgesetzes abwarten wolle. Daß die Regelung der Materie große Schwierigkeiten habe, werde von Niemand bestritten, dies dürfe aber die Regierung nicht veranlassen, vor der Lösung dieser Frage zurückzuschrecken. Die Gleichgültigkeit der Arbeitgeber, wie der Arbeiter selbst müsse bekämpft und das wohlverstandene Interesse beider gefördert werden. Hierauf wurde der Antrag einstimmig angenommen.
 Um 5 Uhr wurde die Verathung der weiteren Anträge auf Sonnabend 2 Uhr vertagt.

Herrenhaus.

4. Sitzung vom 12. Januar.
 Das Herrenhaus trat heute in die Spezialberatung der brandenburgischen Landtagsordnung ein. Für die Regierungsvorlage sprachen Adams, Oberbürgermeister Friedensburg (Breslau) und Herr v. Patow; gegen dieselbe und für die Kommissionsbeschlüsse sprach Herr v. Sandberg, Graf Arnim-Boitzenburg, Graf Schulerburg-Beudenberg und Graf Brühl. Minister Lucius warnte vor Annahme der Kommissionsbeschlüsse, welche eine schwere Gefährdung, vielleicht ein Scheitern der Vorlage herbeiführen könnten. Das Haus nahm trotzdem die Kommissionsbeschlüsse mit 63 gegen 53 Stimmen an.
 Die nächste Sitzung findet Montag 12 Uhr statt. (Subjunktionsordnung).

Locales.

Halle, den 13. Januar.

□ [Aus der Universität.] Herr Heinrich Schmidt aus Nienberg, welcher am 15. Juli vorigen Jahres das Examen rigorosum bestanden hatte, wurde nunmehr nach Einforderung seiner gedruckten Inauguraldissertation, welche den Titel: „Milton considered as a political writer.“ führt, zum Doktor der Philosophie promovirt.
 Ferner wurde Herr Carl Düssel aus Wabed, welcher am 16. Oktober vergangenen Jahres das Examen rigorosum bestanden hatte, zum Doktor der Philosophie promovirt nach Einsendung seiner gedruckten Inauguraldissertation, welche den Titel führt: „De Admeti et Alcestidis fabula commentatio archaeologica.“

* [Rechtsgeschichte-Entscheidungen.] Wegen Bierfälschung aus § 10 des Nahrungsmittelegesetzes vom 14. Mai 1879 ist nach einem Urtheil des Reichsgerichtes, III. Strafsenat, vom 20. November v. J., ein Bierbrauer zu bestrafen, welcher zu seinem normal bereiteten und vertriebenen Biere einen zur normalen Vorbereitung nicht gehörigen Stoff (z. B. Süßholz) zusetzt, aus dem Bier den Abnehmer als malzdarfen erscheinen zu lassen, als es in Wirklichkeit ist, auch wenn das Bier durch den Zusatz nicht verdirbt, sondern im Gegentheil geschmackvoller gemacht wird und der Brauer dabei nicht in gewinnfährlicher Absicht gehandelt hat.

** [Aus einer statistischen Zusammenstellung] des hiesigen Oberbergamts entnehmen wir, daß im Jahre 1881 im Oberbergamtsbezirke Halle a/S. 30521, im Jahre 1880 dagegen nur 28343 Arbeiter, mithin 2178 Arbeiter mehr als im Vorjahre beschäftigt gewesen sind.

— Sitzung des Thüringisch-Sächsischen Geschichts- und Altertumsvereins zu Halle a/S. Der Vorsitzende, Prof. Dümmler, theilte im Anfang der Sitzung am 9. Januar mit, daß die Gesellschaft in Herrn Dr. phil. Max Manitius ein neues Mitglied gewonnen hat. — Herr Amtmann Scharf in Dürrenberge legte zwei ausgezeichnet schöne, große Bronzeringe zur Ansicht aus, welche in der Nähe von Bahnhof-Dürrenberge im Herbst 1882 bei Arbeiten in einer Grube ausgegraben worden sind. — Professor Herzberg berichtete zuerst über das jüngst ausgegebene „Neujahrsblatt“ für 1883. Herr Dr. Hermann Götler-Gieseler, der vielbekanntere Kenner der Geschichte und der Altertümer der Mansfelder Territorien, behandelte in demselben in seiner scharfsinnigen und auf sehr ausgiebige antiquarische Forschungen gestützten Weise die Einführung des Christenthums in die Gauen Friesenfeld und Haffengau. Es stellt sich als wahrscheinlich heraus, daß das 8. Jahrhunderts fest zu sein geüßt hat. Nach des Herrn Verfassers Annahme wäre unter den Geshien des Bonifatius namentlich Wülfert für die Christianisierung dieser Gawe thätig gewesen. — Weiter berichtete derselbe Referent über das neueste historische „Jahrbuch“ für 1883, welches in reicher Auswahl neben verschiedenen, auf die Gegenwart und die jüngere Vergangenheit Thürichs bezüglichen Aufsätzen, auch eine größere Abhandlung von Jakob Wädold über die Thürich Wämmfänger und über die Mansteiche Fiederbanden enthält. — Hierauf hielt Professor Dpel einen sehr interessanten kürzeren Vortrag über eine Episode aus den jüngeren Jahren des großen Schwedenkönigs Gustaf II. Adolf. Der jugendliche Herrscher wollte eine deutliche protestantische Fürstentümer („eine von der Union“) als Gemahlin wählen und begab sich im Frühjahr 1620 in Begleitung seines Schwagers, des Pfalzgrafen Johann Kasimir von Zweibrücken, incognito auf die Reise nach Deutschland zur Brautwahl. Es handelte sich dabei namentlich um die damals auch von Wirschau her unvorbenliche Prinzessin Marie Eleonore, Schwester des Kurfürsten Georg Wilhelm von Brandenburg. Es ist bekannt, daß die politische Eifersucht den bairischen Hof, politische Venglichkeit den Kurfürsten, zu Gegnern dieser Verbindung machten, während die Mutter der jungen Dame, die Frau des Kurfürsten, und Marie Eleonore selbst zu der Werbung sich durchaus zustimmen ließen. Die Beschreibung dieser Weise, welche Gustaf Adolf in möglichst streng (oft unter erheblichen Schwierigkeiten) festgehaltenen Incognito als Adolf Carlsson ausübte, hat namentlich einer seiner damaligen Begleiter Joh. Handt, hinterlassen; der Vortrag stützte an die 1882 erfolgte Publikation des schwedischen Originals an. Von einer Beschreibung aus des jungen Königs eigener Hand sind nur erst Fragmente bekannt. Das Hauptinteresse bei dieser Schilderung, welche den jungen Reisenden seit Ende April 1620 auf dem Wege durch Mecklenburg und Brandenburg nach Berlin, dann auf der Reise über Halle, Erfurt, Frankfurt a/M. nach Heidelberg und Altbreisach und wieder zurück über Braunschweig, Magdeburg, Hohenhausen nach Berlin zieht, (am 15. Juni war der König wieder in Stockholm) fällt einerseits auf den berliner Aufenthalt, andererseits auf die feinen Beobachtungen über Menschen und Dinge in verschiedenen, auf dieser Fahrt berührten Centralplätzen, endlich auf mehrere dabei mitgetheilte Briefe Gustaf Adolfs. Die Verlobung mit Marie Eleonore kam nachher wirklich zu Stande, und am 20. November 1620 wurde die Hochzeit in Stockholm gefeiert. — Zum Schluß theilte Professor Dümmler ein größeres Stück mit aus der vorletzten Sitzung zuerst der Versammlung vorgelegten Selbstbiographie unseres Hallenser Landbismmes Gottschalk. Die (etwa 1798 oder 1799 zu lebende) zweite Hälfte mit Nord Wristel nach Neapel, und namentlich das Gastspiel in den Ruinen von Pompeji, gaben neue Beweise für den Unterwerg, die Beobachtungsgabe, und das Talent zu drastischen Schilderungen von Seiten dieses durch mehrseitige Lebenserfahrungen gebildeten Verfassers.

—k [Generalversammlung des Handwerker-Meister-Vereins.] In der gestern Abend im Küstentrumen stattgehabten General-Versammlung des „Handwerker-Meister-Vereins“ bewillkommte zunächst der Vorsitzende des Vereins, Herr Tischlermeister Renzel, die überaus zahlreich erschienene Versammlung mit den herzlichsten Worten, indem er den anwesenden Meistern als Neujahrswunsch ein segensreiches und zufriedenes Emporblühen im Innern ihres Familienkreises wümschte. Da jedoch eine ziemlich voluminöse Tagesordnung zu erledigen war, wurde schnell aus dem Vortale zu dem Neuen geschritten und gab zuerst Herr Selbstbrant-Fabrikant Sped, nachdem er der Versammlung die für den Abend zu erledigende Arbeit (der Tagesordnung) tungegeben hatte, als Referent in Angelegenheiten der Vereinstafel den Standpunkt derselben dahin an, daß die Einnahme im Jahre 1882 2253 M. 41 S. betragen habe, die Ausgaben dagegen 2083 M. 79 S., so daß also der Vortrag für das laufende Jahr sich auf 169 M. 62 S. beläuft. Im Jahr 1881 betrug die Anzahl der Mitglieder des Vereins 625 Mitglieder, zu denen im folgenden Jahre sich 17 hinzugesellen, so daß also im vergangenen Jahre die Mitgliederzahl auf 612 gestiegen war; es meldeten sich jedoch währenddessen wieder 10 Personen ab, außerdem starben 13, so daß demnach in das Jahr 1882 589 Mitglieder an dem Verein betheiligt waren, mithin 16 weniger als beim Beginn des vergangenen Jahres. — Bezüglich der Unterstufungskasse, über deren Stand der Herr Sattlermeister Gubisch referirte, wollen wir nur kurz mittheilen, daß die Einnahme 1081 M. 4 S. betrug, die Ausgabe 960 M. — S., so daß an Bestand verblieb 121 M. 4 S. Das Gesamtermögen dieser Kasse beträgt zur Zeit 10689 M. 4 S., das zum größten Theil bei einer hiesigen Depositalkaffe hinterlegt ist. — Als Referent über die „Vergnügungskasse“ theilte Herr Malermeister Weber mit, daß im verfloffenen Jahre eine Einnahme von 844 M. 31 S. erwachsen sei, dagegen eine Ausgabe von 782 M. 75 S., so daß ein Ueberfluß von 61 M. 56 S. entstanden sei; (von verschiedenen Seiten wurde dies in sehr beifälliger Stimmung aufgenommen). — Ueber die Bibliothekskasse endlich theilte Herr Sped mit, daß eine Einnahme von 37 M. 87 S. erzielt, dagegen eine Ausgabe von 28 M. 35 S. erwachsen sei, so daß also ein Ueberfluß von 7 M. 52 S. verbleiben. Mit allen diesen Rechnungsbüchern waren die Mitglieder ausnahmslos einverstanden und war es daher auch leicht erklärbar, daß die Wahl der Referenten sehr schnell erledigt wurde. Es wurden dazu ermächtigt die Herren: Schuhmachermeister Nolte, Tischlermeister Hoffmann, Klempnermeister Gredde, Lithograph Drüßmann, und Weißgerbermeister Scholz. — Aus dem Vorhande stehenden turnusmäßig diesmal folgende 6 Herren aus: Schneidermeister Naack, Malermeister Weber, Messerschmiedmeister Benzil, Schuhmachermeister Lohmeyer, Klempnermeister Eder und Klempnermeister Mischke. Von diesen Herren wurden die vier erstgenannten wiedergewählt (die Herren Benzil und Lohmeyer beinahe einstimmig). An Stelle der beiden anderen, die von vornherein jede Wiederwahl abgelehnt hatten, wurde an Stelle des Herrn Eder, da bei der Wahl absolute Stimmenmehrheit nicht vorhanden war, eine neue Wahl aber (auf Grund eines Beschlusses in einer vorjährigen Generalversammlung) vorgenommen werden mußte, Herr Klempnermeister Gredde neu in den Vorstand gewählt, ebenso an Stelle des Herrn Mischke Herr Schlossermeister Dreykop. — Nach der hierauf erfolgten Proklamirung der Vereinsmitglieder, die sich zur Vorführung gemeldet haben, wurde schließlich zum letzten Punkt der Tagesordnung geschritten: Mittheilung der Kommission über Gutachten neuer Unterstufungskasse. Es handelte sich hierbei um eine im vergangenen Jahre bereits schwebende Frage resp. Resolution über Erhöhung der Sterbefallvergütung. Herr Gubisch verlas den Wortlaut derselben, auf Grund derer die betr. Kommission vorgeschlag, den Mitgliedern den 2/3 maligen Betrag der jedesmaligen Jahre als Sterbegeld zu gewähren, die dasselbe dem Vereine angehört. Diese Angelegenheit sollte an diesem Abend nicht endgültig beschloffen, vielmehr nur ersehen werden, ob der Verein mit dem Vorschlage der Kommission einverstanden wäre, erregte indessen eine lebhafte Diskussion, in der sich hervorragend außer Herrn Büchner, der als Kommissionsmitglied den bisherigen Lauf dieser Kasse genauer festlegte, noch die Herren Beyer, Zander, Weise, Gubisch und Mischke beihelligten. Der von Herrn Zander gestellte Antrag, dem Vorschlag des Vorstandes (resp. der Kommission) zuzustimmen, fand allseitig Anklang. Danach wurde die Sitzung von Herrn Sped für geschlossen erklärt.

— [Der ornithologische Central-Verein für Sachsen und Thüringen] eröfnete in jüngster Donnerstag-Sitzung folgende Tagesordnung: 1) Befestigung des Ausschleissungs-Programms. 2) Bewilligung von Geldern zur Prämierung. 3) Bericht der Kommission für Brieftaubenzucht. 4) Ballotage. 5) Kleinerer Mittheilungen. Der Verein hält am 27-30 April er. seine 7. Ausstellung von Mustervogeln, Hühner- und Singvögeln, Tauben, Gänse, Enten und Schwäne, Sing- und Hühner, Waageflügel, Eier von Vögeln, wie aus ausgestopfte Vögel, Geräthschaften und Producte, die zur Beschäftigung in Beziehung stehen, sowie Schriften ornithologischen Inhalts, ferner auch den Vogelzucht heilichste Herrschaften, wie Nistkästen etc. Ausdrücklich wird heroozgeboten, daß hiebei auch gute Landhühner gemüßt werden. Die Versammlung bewilligt zur Prämierung 533 M., welche sich in 73 Breite vertheilen, als Geldpreise zu 10, 15 und 20 M. und silberne und bronzene Vereinsmedaillen. Der Referent der Kommission für Brieftaubenzucht Herr Kestring berichtete sodann, daß die Section für Brieftaubenzucht gesichert sei, indem die bestimmte Anzahl von Interessenten erreicht ist. Auf Empfehlung des Director Kelen in Gelnitz sind bereits 13 Paare gute Brieftauben von dort hier eingetroffen, die unter die Mitglieder der Brieftauben-Section vertheilt werden sind. Ein besonderes Statut für diese Section ist in nächster Vereinsitzung aufgestellt werden. Die Brieftaubenzucht beschäftigt nicht allein zu eigenem Sport zu züchten, sondern die Tauben zu Kriegsdiensten heranzubilden und im Fall sie dem Kriegsmilitär zum Verfügung zu stellen. — Die Ballotage ergab die Aufnahme der Angemeldeten.

** [Wilhelm-Augusta-Stiftung.] Die Wilhelm-Augusta-Stiftung hielt gestern Abend unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrath Zernal im „Höel zur Tulpe“ eine Vorstandssitzung ab, in welcher über die vielen Geschenke, die dem Verein an Weihnachten zugeflossen sind, referirt wurde.
 * [Der Saaten-Stand in unserer Provinz.] In den Mittheilungen, welche über den gegenwärtigen Zustand der Saaten in der preussischen Monarchie bei dem Ministerium für Landwirtschaft eingegangen sind, heißt es über die Provinz Sachsen: 1) Reg.-Bez. Magdeburg: Auen- und Kartoffelernte trotz vieler Niederflüge überall qualitativ beendigt, erstere der Quantität nach ausgezeichnet, der Qualität nach mittelmäßig, letztere ebenfalls nur mittelmäßig. Die Herbstbestellung ist in meisten Lagen nicht überall beendet worden. Die jungen Saaten gemäßen einen recht guten Anblick. 2) Reg.-Bez. Merseburg: Die im Allgemeinen ungünstige Witterung war für das Ueberleben der Auen- und Kartoffeln sehr ungünstig, auch zeigte sich bei den Kartoffeln vielfach Fäulnis. Ferner haben die eingebrachten Saaten

zu haben. Er erhält wegen Verrentung 1 Monat Gehalt. — Der Handlager B. rüdchardson hat, erst 17 Jahre alt, bereits aber 4 Mal wegen Betrugs s. vordrückt, entwichen im Oktober v. J. von einem Weib aus der Lindenstraße, wo er beschäftigt war, eine Wollwaage, einen Güter s. im Einzelnen auf seine Verrentung erklärt, welche 2 Monate Gehalt. — Der Maler Hagen wurde wegen nicht rechtzeitiger An- und Abmeldung eines unter Sittenkontrolle stehenden Person zu 6 Mark Geldbuße und 2 Tagen Haft verurteilt. — Der Handarbeiter Giechhaus und der Handwerker S. o. m. n. s. t. r. y., beide aus Schafstädt, sind angeklagt, am 22. Oktober v. J. in Giebeler für unehrliche Auktionsbetriebe zu haben. Jeder erhielt 6 Mark Geldbuße und 2 Tage Haft. — Der Arbeiter B. a. l. o. w. s. k. i., gebürtig aus Domsdorf, ist am 30. Dezember beim Betteln betroffen worden. Wegen ihm wird auf eine 10 tägige Gefängnisstrafe erkannt. — Die uneheliche Schwängerung von hier, 8 Mal bereits vordrückt, wurde, da dieselbe nicht auf der Straße getroffen, wegen Verrentung der sittenpolizeilichen Vorschriften zu 3 Wochen Haft verurteilt. — Der Schneider C. a. u. s. a. u. s. Gienburg, jetzt hier in Haft, wurde wegen unehelicher Verrentung und Landfriedens am 29. Dezember v. J. in Gieslager betroffen, worin er zu 5 Wochen Haft und Verrentung in das Arbeitshaus verurteilt wurde. — Der Schuhmacher S. a. i. r. m. e. r. aus Dumsdorf, wegen Diebstahls s. vordrückt, wird wegen Bettelens und Landfriedens zu 3 Wochen Haft und Verrentung in das Arbeitshaus verurteilt. — Die uneheliche Staffelführer und Wirtin G. e. l. e. r. wegen Diebstahls vore. Regiere schon 16 Mal betraut, wurde angeklagt, am 17. Oktober s. a. u. s. a. u. s. für aus Witten stammend zu haben. Hierfür erhält jede 5 Tage Haft.

Provinzialles.

± **Küßen**, 12. Januar. Der etwa 25 Jahr alte Arbeiter R. D. i. e. m. e. in Witten am 9. D. Wits. aus seinem Wohnorte nach der am jetzigen Salsauer gelegenen Glasbläse Corbetta gelangt, wo er als Arbeiter beschäftigt war. Bei der Ueberfahrt erkrankte er schon beinahe tödlich an der Krätze, um den etwas hart behaarten Kopf durch den in Folge des Eisganges nur schwer passirbaren Strom zu bringen, und ist, trotz dem Alten hülfreich zur Seite. Da plötzlich zerbrach das starke Drahtseil und das eine Ende desselben kräftig den Kopf des Mannes und das andere fiel und trotz aller Rettungsversuche der Mitfahrerinnen in den Fluß seinen Tod fand. Der Unglückliche, ein treuer braver Mann, hinterläßt als Familienvater seine Frau mit einem kleinen Kinde.

Reichenfeld. Eine am letzten Sonntag Abend zwischen Soldaten der Unteroffizierschule und Infanterie stattgehabte Prügelei mit Anwendung hantler Waffen hat einen schlimmen Verlauf gehabt, indem von beiden Truppenabteilungen je 2 Mann ins Lazareth gebracht werden mußten, von denen inzwischen einer verstorben sein soll.

Merseburg, 13. Januar. Am letzten Sonnabend hatten sich eine große Anzahl Vertreter der Gassenbewohner der Saale und Unirar in der Kaiser Wilhelm-Halle versammelt, um einen Verband zu bilden. Derselbe wurde konstituiert und folgende Mitglieder in den Vorstand gewählt: Vorsteher: Wilhelm Kretschmer, Vorsteher: Salomon Schrapler, Halle, Stellvert. Vorsteher: Aug. Wierling, Halle, Schriftführer: Franz Dorn, Merseburg, Stellvert. Schriftführer: Paul Hippel-Merseburg, Wendau; Anton Krätzschmar-Merseburg, Stellvert. Wendau. Der Verammlung wohnten Herr Regierungspräsident v. Diehl und die Herren Regierungsräthe v. Boettcher und Strickfeld bei.

Universitäts-Nachrichten.

— Der bisherige ordentliche Professor an der Universität Jena, Dr. Julius Raftan, ist zum ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

Die deutsche Kaiserzeit Berlin und ihre Umgebung geschildert von Max Ring. Mit 300 Illustrationen. 3. Lieferung à 1 M.
Das 3. Heft enthält die Fortsetzung der Geschichte Berlins bis zur Zeit Friedrich des Großen, als besonders interessante Illustrationen haben wir hervor: Das Rathaus v. J. 1690, 4 verschiedene Straßenschilder, das Schloss, Unter den Linden, alle zum Jahre 1690, und das Portrait des Großen Kurfürsten, soann eine Ansicht des Schlossplatzes mit der Königstrasse aus dem J. 1780, der Fischmarkt mit dem Rathaus, das Potsdamer Thor und die Mauerkränze, alle aus dem Jahre 1780. — Diese Abbildungen zeigen am besten, wie mächtig sich Berlin in den letzten 100 Jahren verändert hat.

Bemerkliches.

Berlin. In der Untersuchung gegen den wegen Verdachts des Mordes der Königs-Ed verhafteten Kommissionsärzthoff scheint sich nach dem „B. Ztbl.“ das Belastungsmaterial von Tag zu Tag zu mehren. Vorgefunden und gesehen haben sich wieder mehrere Personen gemeldet, welche den wiederholten Verleug des Dittschoff mit der Königs-Ed beobachtet haben. Aus den Depositionen einer Zeugin geht namentlich hervor, daß Dittschoff allerdings schon im Jahre 1881 regelmäßig am ersten jeden Monats zur Königs-Ed gekommen sei, woraus wohl der Schluß gestattet ist, daß es sich um Abwidlung von Geldangelegenheiten gehandelt hat. Die erwähnte Zeugin hat auch einmal beobachtet, wie Dittschoff bei einem solchen Besuche Geld vor der Königs-Ed aufgeschüttelt hat. Die beherrschenden Nachforschungen nach solchen Personen, namentlich Frauenpersonen, mit denen Dittschoff zur Zeit der Mordthat in näherem Verkehr gestanden, haben auf die

Spur einer Familie M. geführt, in deren Garderobenbestand ein olivengrüner Damenzug, auf den die Schilderung der Zeugin genau paßt, entdeckt wurde. Zwei weibliche Mitglieder der Familie haben bereits, mit demselben Anzug bekleidet, vor dem Untersuchungsrichter zu erscheinen.

— [Kölnener Dombaulotterie.] Der Hauptgewinn von 75 000 M. ist auf Nr. 115 486 gefallen.
— [Der Kirchendiebstahl in St. Denis.] Aus Paris wird unter dem 12. Januar telegraphisch gemeldet: In Folge zahlreicher hier vorgenommener Verhaftungen sind die Hauptbeteiligte an den in letzter Zeit vorgekommenen Kirchendiebstählen ermittelt worden. Ein großer Theil der aus dem Schatz der Basilika in St. Denis gestohlenen Gegenstände wurde bei Trödelern aufgefunden.

— [Berurtheilung.] Der 13jährige Schulfknabe Heinrich Albert Heyded in Berlin, welcher im November, wie s. B. mitgetheilt, auf seinen 12jährigen Schulfkameraden Roeder, der für eine Schlächtermeisterwitwe Müller, bei welcher er in Pflege war, Gelber einliefert hatte, einen Mordversuch machte, um ihn des Geldes zu berauben, ist am freitags zum zehnjährigen Gerichtsprozesse in Berlin zu 4 Jahren und 1 Monat Gefängnis verurtheilt worden.

— [Ueber den Hotelbrand in Milwaukee.] wird aus London gemeldet: Das Feuer brach gestern Morgens 4 Uhr im Newhall-Hotel, dem größten Hotel Milwaukee's, aus. Innerhalb zwanzig Minuten war das ganze sechsstöckige Haus ein Flammenmeer. Ueber 400 Gäste und 100 Angestellte schliefen darin. Das Haus faßt 800 Gäste. Das Hotelregister ist verbrannt, daher die genaue Anzahl der Anwesenden unbekannt. Derselbe, besonders die in den obersten Stockwerken befindlichen Bedienten, begannen hinsturzen. Das Publikum konnte nur Springtische aufhalten. Ueber 60 zum Theil der Dienerschaft angehörige Personen erlitten bei dem Hinsturzen den Tod. Bis jetzt sind im Ganzen 100 Leichen, davon 32 aus den Trümmern hervorgeholt, konstatirt. Die Tampspritzen konnten nur die Nachbarhäuser retten, für das Hotel nichts thun. Aus dem 90 englische Meilen entfernten Chicago eilten drei Spritzen in Zeit von 80 Minuten herbei. Die ungeheure Kälte verzögerte die Wirkung der Spritzen. Das Wasser in den Ködern war zum Theil gefroren. Entsetzliche Szenen ereigneten sich. Die Schauspielern Frau Gilbert, soeben erst verheiratet, verbrannte vor den Augen des Publikums. Tom Thumb rettete sich. Der Eigentümer, Mr. Holz, wurde sofort wahnsinnig. Viele Getretete sind entsetzlich verärrümmelt. Es wird Anbahnung für Vermuthet.

Repertoire der Leipziger Theater.

Neues Theater: Sonntag den 14. Januar: „Tannhäuser“. Montag den 15. Januar: „Ostian“. „Das goldene Kreuz“. — Altes Theater: Sonntag den 14. Januar, Mittags: „Athenröbel“. Abends: „Der tolle Bengel“. Montag den 15. Januar: „Ein schöner Traum.“ „Der Schwabenkrieg“.

Neueste Mittheilungen.

Berlin, 13. Januar.
Die Abgeordneten-Deputation, sowie das Präsidium des Reichstags, welche dem Kaiser den Dank der Bewohner der zu entscheidenden Bezirke resp. Reichstags für die Kaiserstunde überbringen soll, wird heute Nachmittag um 1 Uhr von Sr. Majestät empfangen werden.

— In höheren militärischen und Poststellen will man wissen, daß der Kaiser Wilhelm dem Gouverneur von Warschau, General v. Albedinski, das Großkreuz des Ordens Aleranders verliehen habe. Bestätigt sich die Nachricht, so würde diese Auszeichnung nicht verfehlen, Aufsehen und in gewissem Sinne auch ein Gefühl der Genugthuung zu erwecken, da die begleitenden Umstände des bemerkenswerthen Aktes auf eine angenehmere Temperatur zwischen den Kabineten von Berlin und Petersburg schließen lassen würden.

— Prinz Karl muß auf dringendes Anrathen des Arztes den diesjährigen Hoffestlichkeiten fernbleiben.

— Ueber die angeblich bevorstehende Aenderung des russischen Botschafters v. Saburow ist in bestinformirten Kreisen nicht das Mindeste bekannt. Herr v. Saburow wird Mitte kommenden Woche hier eintreffen und deuten die von ihm getroffenen Dispositionen darauf hin, daß er seinen Aufenthalt hier fortwährend als einen dauernden betrachtet.

— Graf Wilhelm Bismarck ist durch ein hartnäckiges Leiden der Respirationorgane gezwungen, den Winter im Süden zuzubringen. In der Zeit vom 22. Dezember bis 1. Januar weilte er in Lugano.

— Die „Londoner Gazette“ meldet die Ernennung des Prinzen Albert Victor, ältesten Sohnes des Prinzen von Wales, zum Ehren-Lieutenant der königlichen Flotten-Reserve. Prinz Georg, der zweite Sohn des Prinzen, wird in Kürze zum Lieutenant eines zum Mittelmeer geschwader gehörigen Schiffes ernannt werden.

— Die General-Kommission des Reichstages begann gestern die zweite Lesung der Novelle zur Gewerbeordnung. Nachdem eine Anzahl liberaler Amendements wiederum abgelehnt waren, wurden liberalere weitere Bemühungen in diesem Sinne aufgegeben, da die

11 Stimmen der Konservativen und des Centrums Konsequez ist, wie glaubwürdig verlautet, hier noch nicht mitgetheilt worden. Wenn England mit der Mittheilung seiner ägyptischen Politik in dieser Weise zurückhält, so drängt sich die Frage immer mehr in den Vordergrund, ob wirklich eine solche Politik in scharfer und greifbarer Gestalt überhaupt existirt? Die ganze Folge von Vorurtheilen seit der Besetzung Aegyptens giebt einem solchen Zweifel eine recht beachtenswerthe Grundlage. Vielleicht hat England oder vielmehr dessen Kabinett zwar nicht eine Politik aber gleich deren zwei, von denen die eine durch Gladstone und Dilke vertreten ist, da sich beide als frank melden und die andere durch die Lords Granville und Derby. Jedenfalls trägt die aus diesem schwanfenden und unsicheren Verhalten Englands resultirende Situation nichts zur Klärung der europäischen Verhältnisse bei.

— Die Annahme des § 1 des Krankentafelungsverpflichtungs-Gesetzes in der Reichstagskommission ist mit allen gegen drei fortchristliche Stimmen erfolgt.

— Die englische Rundgebung bezüglich Aegyptens ist, wie glaubwürdig verlautet, hier noch nicht mitgetheilt worden. Wenn England mit der Mittheilung seiner ägyptischen Politik in dieser Weise zurückhält, so drängt sich die Frage immer mehr in den Vordergrund, ob wirklich eine solche Politik in scharfer und greifbarer Gestalt überhaupt existirt? Die ganze Folge von Vorurtheilen seit der Besetzung Aegyptens giebt einem solchen Zweifel eine recht beachtenswerthe Grundlage. Vielleicht hat England oder vielmehr dessen Kabinett zwar nicht eine Politik aber gleich deren zwei, von denen die eine durch Gladstone und Dilke vertreten ist, da sich beide als frank melden und die andere durch die Lords Granville und Derby. Jedenfalls trägt die aus diesem schwanfenden und unsicheren Verhalten Englands resultirende Situation nichts zur Klärung der europäischen Verhältnisse bei.

— Die Königin von Schweden ist an einem besorgnißerregenden gastrischen Uebel erkrankt.

— Die Nachricht, der Graf von St. Vallier sei zum eventuellen Nachfolger Tissot's auf dem französischen Botschafterposten in London auszuweisen, wird nicht für richtig gehalten.

— Die russische Regierung ergreift jetzt ernsthafte Maßregeln zur Herstellung der Ruhe in den baltischen Provinzen.

— Die italienische Regierung beschließt, alle österreichischen Unterthanen, die an irgend welchen politischen Demonstrationen Theil nehmen, aus Italien auszuweisen.

Telegraphische Nachrichten.

Pest, 12. Januar. Die Donau ist seit gestern 31 Ctm. gefallen, bei Neusag ist dieselbe 17 Ctm. gestiegen, das Wasser erreichte daselbst das Festungshor. Die Kommunikation ist durch Treibeis gehindert. Aus Wloacz-Bombor wird gemeldet, daß das Hochwasser die Dämme durchbrach. Es sind Schutzarbeiten im Gange und unumfängliche Vorkehrungen zur Rettung von Menschen und deren Vieh getroffen.

Rom, 12. Januar. Die Nachricht von der Entsendung einer italienischen Fregatte nach Tripolis wird von der „Agenzia Stefani“ für unwichtig erklärt, ebenso unbedeutend seien auch die Gerüchte, nach welchen Italien und Frankreich eine gemeinsame Aktion in Betreff der ägyptischen Angelegenheit vereinbaren sollten.

Eingefandt.

Schlittschuhlaufen oder Schlittschuhfahren? Es ist eine bedenkliche Entscheidung, wie der richtige Gebrauch einiger Wörter sich aus den Kreisen der Gebildeten noch nicht recht einschränken will. Zu ihnen zählt auch ohne Frage die Entscheidung einer überaus großen Unklarheit im Gebrauche der beiden Wörter „Schlittschuhfahren“ und „Schlittschuhlaufen“, welche doch einem feingebildeten Sprachgefühl gar keine Schwierigkeit machen sollten. Welches von beiden ist nun das richtige? — Ein sehr einfacher Analogieschluss bringt Klarheit in die Sache. „Schlittschuh“ ist ein zusammengesetztes Wort, bestehend aus dem Grundworte „Schuh“ und dem Bestimmungsworte „Schlitten“. Das Grundwort hat den meisten grammatischen Werth, denn es giebt bekanntlich dem ganzen Worte den Artikel (soil. Hausfür, Tischschloß, Bierpfosten). Wie es nun dies Wort auf das Bestimmungswort ausstößt, so wird es auch mit Nachdruck auf jedes mit ihm zusammengehörige Werk im Satz, welches sich ihm fügen muß. Dieses es nun nicht „Schlittschuh“, sondern „Schlittschuhen“, so würde Jemandem bestärkt sein zu sagen: „Ich will Schlittschuhen fahren“. Aber so gewiß wie man sich der Schuhs nicht zum Fahren, sondern zum „Laufen“ bedient, so ist auch die Besart wie allein richtiges: „Ich will heute Schlittschuh laufen!“
L. Th. W. r.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Jänig in Halle.

Es ist mir von verschiedenen Seiten die Mittheilung geworden, daß viele meiner Mitbürger sich dem Verleserungsvereine angeschlossen würden, wenn ihnen die mit der Meldung verbundenen Unbequemlichkeiten erspart blieben. Ich bin gern bereit, letztere auf mich zu nehmen, wenn die Betroffenen dem Vereine die eine Freundschaft erweisen wollen, mir durch Postkarte Adresse und Höhe des Beitrages wissen zu lassen. In der Hoffnung, den Wünschen recht vieler dadurch entgegenzukommen zu sein, ergebe ich
Dr. Thammann, d. 3. Vorsitzender.

10 Mark aus dem durch den Herrn Schiedsmann Brügel vermittelten Vergleich in Sachen Z. v. S. sind der Armenkassa als Geschenk überwiefen.
Halle, den 3. Januar 1883. Die Armenkassendirektion.

Gewerliche Wohnung
mit Garten, Preis 600 M., zu vermieten Jägerplatz 3.
Die bequem eingerichtete 2te Etage, drei Stuben, 4 Kammern, Küche und Zubehör, z. 1. April zu vermieten. Näheres Schmeerstraße 24, bei Gebrüder Gähler.
3 fr. Wohnungen zu 100, 78, 38 % an anst. Leute zu vermieten Epige 25.
2 Wohnungen zu 84 und 40 % können sofort oder zum 1. April bezogen werden Strohhofstraße 9.

Parierre-Wohnung, 3 St., K., R. nebst Zubehör, zum 1. April zu beziehen Brunnenstraße 16a, II.

Zu vermieten für 120 und 75 % Leipzigerstraße 102, 3. Etage.

kl. Stube zu vermieten Saalberg 17.

frdl. Wohnung, Nähe der Bahn, 2 St., K., u. z., verm. an ruh. u. blühender 9.

Freundl. heizb. Zimmer sofort preiswerth gr. Klausstraße 34.

1 St., K., R. (52 %) verm. Ludwigsstraße 12.
Anst. Logis mit Koch-Brüderstr. 13, H. I.

Freundl. möbl. Stube und Kammer sofort zu vermieten gr. Steinstraße 5, II.

gut möbl. Zimmer Königsplatz 6, III, I.

Möbl. Wohnung Auguststraße 4, I.

Anst. möbl. Stube Brunnenstraße 10a.

Große, gut möbl. Stube und Kammer sof. Karzerplan 3, I, an der Poststraße.

Möbl. Zimmer Königsstraße 15, I.

Garçon-Logis gr. Steinstraße 14, II, I.

Gut möbl. Wohnung an 1 und 2 Herren billig zu vermieten Raulenberg 7.

Fein möbl. Wohnung sofort Sophienstr. 8.

Gr. gut möbl. Zimmer (15 M.) sof. oder später zu vermieten gr. Brauhausg. 15, II.

Stube mit oder ohne Bett Danziger 1, II, I.

Anst. Schlafstelle u. K. Auguststraße 14, p.

Anst. Schlafstelle an der Halle 12.

Anst. Schlafstelle m. K. u. Ulrichstr. 7, H.

Anst. heizb. Schlafstelle Teufelplan 7, 14, I.

Bekanntmachung,

die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stammrolle in der Stadt Halle a/S. betreffend.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen des § 23 der Krieg-Ordnung vom 28. September 1875 haben sich die Militärpflichtigen nach Beginn der Militärpflicht zur Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle in der Zeit vom 15. bis ult. Januar eines jeden Jahres anzumelden und diese Meldung zu derselben Zeit alljährlich so lange zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung über die Dienstpflicht durch die Krieg-Behörden getroffen ist.

Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle bleiben nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Krieg-Behörden ausdrücklich hiervon entbunden worden sind, z. B. die mit Ausstand versehenen einjährigen Freiwilligen.

Militärpflichtige, welche nach der Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren Wohnsitz nach einem anderen Aushebungsbezirke verlegen, haben sich sowohl in dem bisherigen wie in dem zukünftigen Aufenthaltsorte bei der Ortsbehörde ab- resp. anzumelden.

Auf Grund dieser Bestimmungen werden die Militärpflichtigen, sofern dieselben nicht mit Ausstand versehen sind, hierdurch aufgefordert, sich in nachbezüglicher Reihenfolge in dem Militär-Büreau, Polizei-Gebäude Zimmer Nr. 7, in den Vormittags-Büreaustunden zur Militär-Stammrolle anzumelden:

- 1) Am Montag den 15. Januar cr. sämtliche Restanten, bestehend aus denjenigen Militärpflichtigen, welche im Jahre 1860 und früher geboren sind, deren Militär-Verhältnis indessen eingültig noch nicht geregelt ist, sowie sämtliche im Jahre 1863 geborenen, welche im Besitz des Berechtigungszeichens zum einjährigen freiwilligen Dienste sind und Ausstand noch nicht erhalten haben.
- 2) Die 1861 geborenen in folgender Reihenfolge:
 - a) am Dienstag den 16. Januar diejenigen, deren Familien-Namen mit den Anfangsbuchstaben A bis H,
 - b) am Mittwoch den 17. Januar cr. von J bis R,
 - c) am Donnerstag den 18. Januar cr. von S bis Z beginnen.
- 3) Die 1862 geborenen:
 - a) am Freitag den 19. Januar cr. diejenigen, deren Familien-Namen mit den Anfangsbuchstaben A bis H,
 - b) am Sonnabend den 20. Januar cr. von J bis O,
 - c) am Montag den 22. Januar cr. von P bis S und
 - d) am Dienstag den 23. Januar von T bis Z beginnen und
- 4) Die 1863 geborenen:
 - a) am Mittwoch den 24. Januar cr. diejenigen, deren Familien-Namen mit den Anfangsbuchstaben A bis G,
 - b) am Donnerstag den 25. Januar cr. von H bis L,
 - c) am Freitag den 26. Januar von M bis R,
 - d) am Sonnabend den 27. Januar von S bis V und
 - e) am Montag den 29. Januar von W bis Z beginnen.

Die im Jahre 1863 hier nicht geborenen Militärpflichtigen haben den Geburtschein, dagegen die sämtlichen älteren Militärpflichtigen den Stellungschein - sofern derselbe nicht bereits hier deponirt ist, bei der Anmeldung vorzulegen.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder entsprechender Haft bestraft.

Indem die Eltern, Vormünder, Lehr- und Brotherren der Militärpflichtigen hierdurch aufgefordert werden, die letztern auf die vorstehenden Anordnungen aufmerksam zu machen resp. zur Anmeldung zur Stammrolle anzuhelfen ev. im Falle einer augenblicklichen Abwesenheit derselben die Anmeldungen selbst anzubringen, will ich hierbei schließlich noch bemerken, daß diejenigen im Jahre 1863 geborenen jungen Leute, welche noch die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst nachzuweisen beabsichtigen, diese Gesuche unter Beifügung der vorgeschriebenen Urkunden spätestens bis zum 1. Februar bei der königlichen Prüfungs-Kommission für einjährige Freiwillige zu Merseburg anzubringen haben.

Halle a/S., den 4. Januar 1883.
Der Civil-Vorsitzende der Krieg-Commission
der Stadt Halle.

Bekanntmachung.

Das Lagerbuch der Stadt Halle für die Immobilien- und Mobilien-Versicherungen bei der Provinzial-Städte-Feuer-Societät der Provinz Sachsen schließt für das zweite Semester 1882 mit einer Gesamt-Versicherungssumme von 5 436 210 Mark und einem halbjährigen Societätsbeitrag von 4802,3 Mark ab, wovon indeß nach dem Beschlusse der Direction jener Societät vom 8. d. Vis. nur Neun Zehntel mit 4822,07 Mark zur Erhebung kommen.

Die beteiligten Interessenten werden hiervon mit dem Bemerkn in Kenntniß gesetzt, daß die Einziehung ihrer Beiträge in bisheriger Art im Laufe dieses Monats erfolgen wird.

Halle a/S., den 11. Januar 1883. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Postkarten mit Antwort im Verkehr mit Großbritannien. Denjenigen Kindern des Weltpostvereins, nach welchen Postkarten mit Antwort abgesandt werden können, ist nunmehr auch Großbritannien beigegeben. Das Porto für derartige Postkarten beträgt 20 Pfennig.

Berlin W., 9. Januar 1883. Der Staatssecretair des Reichs-Postamts.
Stephan.

Bekanntmachung.

In Anßuß an die beiseitige Bekanntmachung vom 22. Dezember pr. wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß für den ersten Schaubezirk der Schneidermeister Schmidts, Grajeweg Nr. 14 und für den dritten Schaubezirk der Barbierherr Emil Stemmler, Rittengasse Nr. 14 wohnhaft, als öffentliche Fleischbeschauer noch bestellt resp. verpflichtet sind, daß ferner der Fleischbeschauer im ersten Schaubezirk Expedient Neumelster, nicht großer Sandberg 3, sondern großer Sandberg 14 wohnt und der Fleischbeschauer Wundarzt Zeuner mit heutigem Tage sein Amt als öffentlicher Fleischbeschauer freiwillig niedergelegt hat.

Halle a/S., den 11. Januar 1883. Die Polizei-Verwaltung.

Zinsenzahlung der städtischen Sparkasse

zu Halle a/S.

Die Auszahlung der für das Jahr 1882 fälligen Zinsen wird bei der städtischen Sparkasse hierseits in der Zeit vom 3. bis 30. Januar 1883 in den Stunden von Vormittags 8 bis 1 und von 3 bis 4 Uhr Nachmittags stattfinden.

Um den groß- und Anhang sparsam zu vermeiden und eine prompte Abfertigung der Interessenten zu ermöglichen, ist die Einreichung getroffen worden, daß vom 3. bis 16. Januar die Bücher von Nr. 1 bis 10000, 17. 30. 10001 - 20000 abgefertigt werden.

Außerdem wird noch ganz besonders auf die Bestimmung des § 5 des Sparcassen-Statuts aufmerksam gemacht, wonach die nicht erhobenen Zinsen dem Kapital zugeschrieben und als neue Einlagen vom 1. Januar ab mit verzinst werden.

Während der ganzen Zeit der Zinsen-Zahlung, also vom 3. bis incl. 30. Januar 1883, muß der übrige Verkehr, Kapital-Einzahlungen und Rückzahlungen, auf die Stunden von Vormittags 8 bis 1 Uhr beschränkt werden.

Halle, im Dezember 1882. Das Directorium der städtischen Sparkasse.

Sterbefrief.

Gegen den unten beschriebenen Kesselschmied Wilhelm Burthardt aus Dortmund, zuletzt in Halle, welcher flüchtig ist, ist die Unterjuchungshaft wegen schweren Diebstahls verhängt.

Es wird erludt, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu Halle abzuliefern.

Halle a. S., den 10. Januar 1883.

Königliche Staatsanwaltschaft.
von Voers.

Beschreibung.

Alter: 28 Jahre; Größe: 1,85 m; Natur: schlank; Haare: blond; Stirn: gewöhnlich; Bart: Schnurrbart und Fliege; Augenbrauen: blond; Augen: grau; Nase: gewöhnlich; Mund: gewöhnlich; Zähne: gut; Arme: länglich; Beine: länglich; Gesichtsfarbe: blaß; Kleidung: grauer Rod und Mütze, schwarze Hufe und Weste.

Besondere Kennzeichen: fehlt auf dem rechten Auge.

Der gegen den Kesselschmied Otto Thieme von hier unterm 5. Januar d. J. erlassene Sterbefrief ist erludt.

Halle a/S., den 10. Januar 1883. Der königliche Erste Staatsanwalt.
von Voers.

Bekanntmachung.

Der Bedarf der Provinzial-Zeremonialkass bei Halle a/S. pro 1. April 1883 bis ult. März 1884, an:

circa 30000 Kilo	circa 1800 Kilo
9000 Weizenbrot	1800 Kilo Gries
18000 Kuchenteig	1800 Kilo Feinmehl
8000 Hammelfleisch	100 Kilo Bräunchen
2500 Kalbfleisch	7000 Kilo Weizenmehl
7000 Schweinefleisch	50 Kilo Sago
1000 Kilo Hirtenbrot	500 Kilo vierjähriger Pfannen
1200 Speck	250 Kilo fünfjähriger Pfannen
3200 Bratwurst	3000 Kilo Kaffeesprit
3000 Kilo frische Butter	400 Kilo präparirtes Hafermehl
300 Kilo Cerealmehl	5000 Kilo Salz
800 Kilo Schinken	100 Kilo Mohnöl
90 Kilo Käse	5000 Kilo Süßkäse
800 Kilo Schweinefett	40 Kilo Pfeffer
100 Kilo Butterfett	30 Kilo Pfeffer
40 Tonnen Heringe	10 Kilo Pfeffer
1200 Kilo Schmalz	2000 Kilo Schokolade
6000 Kilo Schmalz (Lanten)	12000 Kilo Schokolade
1000 Kilo Schmalz	25000 Kilo Wasser

sowie der Bedarf pro 1. Oktober cr. bis ultimo März 1884, an: circa 30000 Kilo Kartoffeln, circa 15 Tonne Bawerkholz.

Die Lieferung der Stückenunter wird veranschlagt auch auf den Zeitraum vom 1. April 1883 bis 31. März 1887 ausgeschrieben werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, sind aber auch schon vorher im Verwaltungsbüreau einzusehen.

Der Director
Hitzig.

Wellbourne 1881. — 1. Preis — Silberne Medaille. —

Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Schlagnetten, Himmelsstimmen, Harfenpiel etc.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Klaviere, Cigarrenkinder, Schweißschädeln, Hypocyprien, Schreibzeuge, Handgelenke, Pfeifenschwermere, Blumenosen, Cigarren-Glüh, Labalbdolen, Arbeitsstühle, Klaviere, Pfeifler, Perennomaten, Stühle, Alles mit Musik. Preis das Vierte und Vorzüglichste empfindet.

J. H. Keller, Bern (Schweiz).

Nur directer Bezug garantiert Rechtzeit; illustrierte Preislisten sende franco.

1883. 1884. 1885. 1886. 1887. 1888. 1889. 1890. 1891. 1892. 1893. 1894. 1895. 1896. 1897. 1898. 1899. 1900.

150,000 Mark

sind in einzelnen Beträgen theils sofort, theils zum 1. April cr. gegen gute Hypothek durch mich auszuliefern.

Halle a/S.
Justizrath Krukenberg.

Schutt

lann abgeladen werden
Krukenberg's Gasthof, Passendorf.

Rossfleisch!!

Ich habe wieder ganz pitteuse Waare, weiß wie Schnee, ein 4jähriges Fohlen geschlachtet. Überzeugung macht wahr!

Aug. Thurm,
Reilstraße 9.

Schlittschuhe

empfehlst billigst F. Lindenbahn.

Ein fettes Schwein zu verkaufen
gr. Klausstraße 19.

Das Haus Jähnerl. 16 zu verk. Näh. das. I.

Ein Rehnthier billig zu verkaufen.

Ein Rehnthier billig zu verkaufen.

Gute weiße u. blaue Speisefartoffeln zu verkaufen, à Centner 3 M., 5 Liter 28 S.

H. Schlämm 13, im Keller.

Lumpen und Knochen

werden gekauft und dafür die höchsten Preise bezahlt

Klausthorstraße 10a.

Eisbahn Muhlgraben 3.

Für den Inhaberanteil verantwortlich:
M. Uhlmann in Halle.